

Office: Ecke Circle u. Meridianstr.  
Im dritten Stock

Entered as second-class matter at the  
Postoffice at Indianapolis, Indiana.

Abonnements-Preise.

In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert  
Der Jahr im Voraus ..... \$2.00  
Der Nummer ..... 5 Cents.

Otto Schiffer, Herausgeber.

Indianapolis, Ind., den 23. Oktbr. 1880.

**Gerichtet.**

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Eine Analyse dieses Axioms dürfte zeigen, daß die Geschichte jeden einzelnen Fall richtig. Es ereignet sich nicht oft, daß die Weltwelt Zeuge des Richterspruches ist, aber die Gerechtigkeit desselben erkennt, sie und da kommt es aber doch vor. Die Oktoberwahl mit ihren Vorläufern den Conventen in Indiana war ein geschichtlicher Prozess, bei welchem zwei Männer zum politischen Tode verurtheilt wurden. Der eine heißt Thomas A. Hendricks, der andere William H. English. Der Eine war ein politischer Comödiant, der Andere ein politischer Dilettant. Wie ein Gaukler, ein solch unfähiger Mann, wie Hendricks, zu irgend welcher Prominenz gelangen konnte, wäre vollständig unbegreiflich, wenn man nicht der Beispiele genug hätte, wie gerade die Mittelmäßigkeit und die Uebereizungslosigkeit deshalb Erfolge erringen, weil ihnen weder der Muth, noch die Fähigkeit innewohnt, irgendwas anzustreben.

William H. English hat vielleicht in seinem Leben Nichts gethan, was ihn irgend einem der gewöhnlichen Gerichtshöfe des Landes in die Arme liefern könnte. Die Gerichtsbarkeit der Geschichte aber kümmert sich nicht um unsere Statuten und Paragraphen, sie prüft das Gewissen und die Herzen der Menschen, und den, welcher gar kein Gewissen und an Stelle des Herzens einen Geldsack hat, wirft sie in den Winkel.

Die Geschichte ist immer gerecht. Sie rächt den unterdrückten Volkswillen und vernichtet die, welche sich gegen ihn auflehnen. Wir zweifeln, daß mit der Kenntniß dieser Wahrheit unser oberster Gerichtshof dem Ausdruck des Volkswillens zum Trotz die Verfassungsamendementen in den Papierkorb geworfen hätte. Die Geschichte hat gerichtet.

Die Maulfessel und Schifferndepeschen von 1876 haben als Beweismaterial in diesem Prozesse gedient, sie lagen vor in Cincinnati, sie lagen vor in Indiana und Ohio.

Das Urtheil ist gefällt, Nichts vermag es mehr umzustossen, was im November geschied ist lediglich die Urtheilsvollstreckung.

**Die Chancen bei der Novemberwahl.**

Die Demokraten rechnen mit Bestimmtheit darauf im November sämtliche Stimmen des Südens zu bekommen. Die Zahl derselben ist 138. Zugewonnen nun, daß die Epulation der Demokraten richtig ist, so fehlen ihnen noch immer 47 Stimmen zu einer Majorität. In den nördlichen Staaten, in welchen die Republikaner mit Bestimmtheit auf eine Mehrheit rechnen können, und unter die man nach dem Ausfall der Oktoberwahl auch Indiana zählen kann, haben die Republikaner 165 Stimmen. Den Republikanern fehlen also zu einer Majorität nur 20 Stimmen, ihre Chancen stehen also viel besser, als die der Demokraten. Siegen die Republikaner im Staate New York, so ist Garfield gewählt, dagegen haben die Demokraten mit New York noch lange nicht genug. Die 138 Stimmen des Südens machen mit den 35 Stimmen New Yorks erst 173, während zur Erwählung 185 nothwendig sind. Diese 12 Stimmen müßten sie aus folgenden zweifelhaften Staaten erhalten: Californien, Oregon, Maine, New Jersey und Connecticut. Da keiner dieser Staaten 12 Elektoralstimmen hat, so müssen sie mindestens zwei, eventuell drei derselben bekommen, was jedenfalls sehr unwahrscheinlich ist. Nach dem Ausfall der Oktoberwahl, welche allenfalls eine beträchtliche Zunahme des republikanischen

Votums zeigen, ist man vielmehr berechtigt, anzunehmen, daß New York und alle übrigen Nordstaaten republikanisch gehen werden.

Bei dieser Zusammenstellung haben wir angenommen, daß die 138 Stimmen der Südstaaten zu Gunsten der Demokraten abgegeben werden. Dies ist jedoch durch aus nicht unzweifelhaft sicher. Süd Carolina, Louisiana und Florida sind republikanische Staaten. Das Negervotum ist in diesen drei Staaten so groß, daß bei einer einigermaßen ehrlichen Wahl die Demokraten niemals siegen können. Süd Carolina geben wir für die Republikaner verloren, keineswegs aber Florida und Louisiana. Also selbst bei ganz fähiger Erwägung der Verhältnisse wird man zu dem Schlusse kommen, daß die Chancen der Demokraten sehr schlecht stehen.

\* Der Genuß des Opiums soll in Paris sehr überhand nehmen.

\* Am Montag ist in Wien der österreichische Reichstag zusammengetreten.

\* Deutschland wird in Folge der großen Misgernte nicht umhin können, große Quantitäten an Roggen und Mais aus Amerika zu beziehen.

\* Der russische Kaiser ist immer noch kranke und beabsichtigt sogar abzusankeln. Der Mann wurde also erst durch Krankheit zur Vernunft gebracht.

\* Ein Fracht Agent der Michigan Southern Bahn Namens D. R. Reddell hat \$50,000 unterschlagen und hat Chicago den Rücken gewendet. Der Mann soll sich nie mit Kleinigkeiten abgegeben haben.

\* Die berühmte Schauspielerin Sarah Bernhardt ist am Samstag in Begleitung ihres Sohnes, einer Gesellschaftin und drei Dienerinnen mit dem Dampfer „Amerique“ von Havre nach New York abgefahren.

\* Die Waffenfabrikanten Mervin, Hurlbut & Co. in New York haben sich bankrott erklärt. Sie stellten am Mittwoch ihre Zahlungen ein. Wenn nur damit auch die Waffenfabrikation im Großen einestellte wäre.

\* Die Zeitungen, welche schon seit Monaten weiter nichts zu schreiben wissen, als den Candidaten der einen Partei zu verhimmeln und den der andern Partei in den Roth zu ziehen, fangen nachgerade an, langweilig zu werden.

\* Aus Süd Carolina wird gemeldet, daß in Charleston in einem Baumwollschuppen der Commercial Cotton Press und Wharf Co. Feuer ausbrach, wodurch ein Schaden von \$200,000 verursacht wurde, der indeß durch Versicherung gedeckt wird.

\* Aus Camden, N. J. wird berichtet, daß im Delaware Flusse die Leichen von drei neugeborenen Kindern gefunden wurden. Einer Untersuchung zufolge waren die Kinder Drillinge und es ist jedenfalls ein schreckliches Verbrechen, welches hier vorliegt.

\* Im Jahre 1882 findet der 1900hundertjährige Todestag Virgils statt. Der Dichter war bekanntlich zu Mantua geboren und nun beabsichtigen die Mantuaner eine Subscription zu eröffnen um aus diesen Mitteln dem großen Dichter ein Denkmal zu errichten.

\* Es ist eine gelungene Selbstverhöhung der Demokraten, daß sie von ihrem Candidaten English berichten, er habe beim Erheben des Wahlergebnisses in Indiana mit einem Faustschlage auf den Tisch ausgerufen: Ich gebe einen Dollar drum, wenn dies nicht passiert wäre.

\* In der Nähe von Cincinnati ereignete sich am Mittwoch wieder einmal ein Eisenbahnunfall, indem zwei Züge gegen einander rannten. Natürlich wurden dabei viele Passagiere schwer verwundet, mehrere sogar tödtlich. Was in andern Ländern die Kriege besorgen, nämlich den Massenmord, ist bei uns Aufgabe der Eisenbahnen.

\* Das muß man den Direktorinnen der Dachauer Bank in Boston lassen, daß sie in Bezug auf Speculationsgeist auch den gewieuesten Geschäftsmann überlegen. Wenn auch die Bank gleich der von Adele Spieder zusammengebrochen ist, so muß man doch gestehen, daß sich bis jetzt noch kein Mann an ein derartiges Unternehmen wagte, und daß es vielleicht gar keinem Mann gelungen wäre, so viele Dumme auf den Leim zu locken.

\* Christianesand (Norwegen) wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Zwei Drittel der Stadt wurde eingeäschert und viele Familien sind in Folge dessen obdachlos.

\* Noch schnell einige Wochen vor der Wahl ist das „Rockport Banner“ mit dem demokratischen Nationaltitel herausgetreten. Wer erlaubt sich jetzt noch daran zu zweifeln, daß die Demokraten im November siegen werden?

\* Eine Eisenbahngesellschaft in England ist auf die Idee gekommen, die oberen Wände in den Waggons mit leuchtenden Farben anstreichen zu lassen, welche beim Passiren von Tunnels so viel Licht verbreiten, daß man sich ohne Lampen behelfen kann.

\* In Madison Ind. verunglückte am Donnerstag ein junger Mann durch das vorzeitige Entladen einer Kanone, welche der Ankunft des Gouverneurs Porter zu Ehren in Thätigkeit versetzt werden sollte. Der Unglückliche, welcher Georg Meßer heißt, verlor bei dieser Gelegenheit beide Arme.

\* Die irischen Bischöfe wurden vom Papst nach Rom geladen um über die Angelegenheiten in Irland Rücksprache zu nehmen, d. h. die nöthigen Schritte zu thun, um den jetzt endlich erwachten revolutionären Geist der Irländer zu dämpfen. Das ist ganz gut, denn dadurch werden die Irländer auch endlich den Pfaffen entfremdet.

\* Ein Reisender in England erhielt kürzlich \$10 Schadenersatz weil er auf der Eisenbahn in einen Raum zu 10 anderen Personen gedrängt wurde, während dort nur für sechs Passagiere Platz war. Der Richter legte das als Contraktbruch aus. Die zehn übrigen Passagiere sollten nun aber auch auf Entschädigung Anspruch erheben.

\* Der „Volkszeitung“ in St. Paul muß für einen guten Witz, den sie in einem Artikel über die Oktoberwahlen bringt, Credit gegeben werden. Es heißt da: „Alte, jetzt kauf ich mir aber doch Einen,“ sagte Präsident Hayes, als ihm und seiner Reisegesellschaft im Washingtoner Territorium die Nachrichten von Ohio und Indiana überbracht wurden. „Du darfst,“ sagte Frau Hayes.

\* Utah hat eine Bevölkerung von 145,000 — mehr als man jemals von einem Territorium verlangt hat, um Staat werden zu können. Dennoch schlägt der republikanische Territorial-Gouverneur Murray vor, das Gebiet nicht eher in die Reihe der Staaten aufzunehmen, ehe mehr Bürgerschaften dafür gegeben sind, daß die Vielweiberei zum Aussterben verurtheilt ist. — Und doch haben die Mormonen wenn man's genau betrachtet, durchschnittlich weniger Weiber als eben so viele von unsern Bourgeois.

\* Felix Pyat ist wirklich wegen des Artikels in der „Pariser Commune“, in welchem er Berezowski's Attentat auf den russischen Kaiser rechtfertigte in contumaciam zu zwei Jahren Gefängnis und 1000 Frs Geldstrafe verurtheilt worden. Der Administrator der „Commune“ wurde zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Frs. Geldstrafe verdonnert. Was wir neulich schon sagten bewahrheitet sich, die französische Regierung hängt an sich vor dem russischen Kaiser zu fürchten.

\* In voriger Woche hielt Bob Ingersoll zu Dedertown, N. J., eine Rede, in welcher er unter Anderm sagte: „Angenommen, der Tod sollte sein Veto gegen Hancock einlegen. Dann käme William H. English dran. Das Niederträchtige, was ich von ihm sagen kann, ist, seinen Namen auszusprechen.“ (Gelächter.) Wofür ist Hancock? Sein Land ist eine Lotafraße. Er wird nie sein Veto gegen irgend Etwas einlegen. Ohio hat sein Veto gegen ihn eingelegt und Indiana hat dasselbe beschworen.“ (Gelächter.)

\* Die Gemahlin des erschossenen Lords Mountmorres hat ihren Wohnsitz verandert um der Rache der irischen Pächter zu entgehen. — Barnell forderte in einer kürzlich gehaltenen Rede das irische Volk dringend zur Organisation auf, und sagte, daß alle Maßnahmen der Regierung zu Schanden werden müssen, wenn das Volk eine gründlich organisierte Einheit bildet, denn die Regierung könne wohl Einzelne verhaften, niemals aber eine ganze Nation.

# C. F. SCHMIDT'S Lager - Bier - Brauerei,

(SCHMIDT'S SQUARE,)

INDIANAPOLIS, IND.

Die berühmteste und besteingerichtete Brauerei im Staate. Mein Lagerbier und „Invigorating Malt-Extract Beer“ ist vor allem anderen als vorzüglich anerkannt. Aufträge zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahnlinien werden prompt erfüllt.

C. F. Schmidt.

\* In Constantinopel ist die christliche Kathedrale durch Feuer zerstört worden. Wir beantragen, daß an Stelle derselben ein Kunstmuseum, errichtet werde.

\* Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß daselbst außer diversen „Freiheits“-Tagen, welche in Privatkäulern stattfinden, auch eine „furchtbare Musterung“ in der Kaserne des 39. Infanterie-Regiments inscenirt worden ist, weil daselbst das Londoner Soldaten-Flugblatt ausgebreitet wurde. Es war aber nicht herauszubringen, wer die Vertheilung besorgt hatte. Und selbst nachdem der Regiments-Commandeur 15 Mark Belohnung für Entdeckung des Uebelhäters ausgesetzt hatte, erfolgte keine Anzeige. Die Herren mit den vergoldeten Knöpfen sind ganz verpleg ob solcher Insubordination.

\* Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Manchester in der römisch-katholischen Kirche des heiligen Aloysius. Während die aus 400 bis 500 Personen bestehende Gemeinde den oberen Raum des Gebäudes verließ, wo soeben die dritte Messe beendet worden, brach einer der Querbalken, die von einer Mauer zur andern reichten, zusammen, 80-100 Personen stürzten in das unten belegene Schulzimmer etwa 20 Fuß hinab. Eine Frau blieb auf der Stelle todt und 20 andere Personen, von denen 5-6 Weinbrüche erlitten hatten, mußten nach dem Hospital geschafft werden.

\* Es ist immer in Deutschland ein Aberglaube gewesen, daß der Kölner Dom, dessen Bau in dem Jahre begann, da die deutsche Reichseinheit zu Grunde ging, (1250) erst dann vollendet werden könne, wenn sie wiedergestellt ist. Und dieser Aberglaube hat nicht wenig dazu beigetragen, daß seit dreißig Jahren die Liebesgaben für den Fertigbau so reichlich floßen. Jetzt ist er fertig; aber die deutsche Reichseinheit ist noch nicht hergestellt — Oesterreich, die Schweiz, Holland und Blamisch Belgien, Luxemburg und Limburg sind noch draußen. Und unserthalben mögen sie draußen bleiben. Freiwillig schließen sie sich doch nicht an.

\* Es scheint beinahe so, als ob die Schachmeister eine Verschwörung untereinander eingezogen, und einen Preis ausgesetzt hätten, den der bekommen soll, der beweist, daß er das Gewerbe der Langfinger am großartigsten betreiben kann. Nicht ungeschickt scheint in dieser Beziehung John A. Woodward, der Schachmeister der Stadt Boston zu sein. Er hat es fertig gebracht schon seit vier Jahren größere und kleinere Summen aus der Stadtkasse zu entwenden, so daß die Diebereien heute 82,000 ausmachen, womit der Dieb das Beste suchte. Natürlich gehörte auch er zur „besseren Gesellschaft“ und er verstand es sogar immer nortrefflich sich als einen besonders ehrenwerthen Charakter zu präsentiren.

\* Deutsche Zeitungen jammern über die Zunahme der Ehescheidungsprozesse in Deutschland und zwar meist von Personen höherer Stände. Diese That sache erregt unser Erstaunen ebenso wenig, als sie uns leid thut. Denn daß Eben, die nur zum Vortheil der einen oder der andern Partei geschlossen werden, wie dies bei den Rächen geschieht, nicht von Dauer sein können ist ja selbstverständlich und es ist sogar besser, wenn diese Bündnisse gelöst werden, bevor eine zu große unglückliche Nachkommenschaft in die Welt gesetzt ist. Zu bedauern ist es nur, daß Peitraschen, welche aus Neigung eingegangen werden, in Deutschland auch bei den weni-

ger Bemittelten immer mehr zu den Seltenheiten gehören.

\* Der Sozialismus im Bambus. Bei weit die Gründungsgabe der Sozialisten geht, erleben wir aus der folgenden originellen Idee derselben. Das „Wiener Tagebl.“ theilt mit, daß auf dem Wege über Berlin vor acht Tagen zwei Bambusrohrsendungen aus London in Wien eintrafen, von denen die eine an einen Tischler und die andere an einen Drechsler adressirt war. Die eine Sendung wurde nicht von der Zollstätte abgeholt; zufällig bemerkte ein Zollbeamter, daß ein Bambusrohr gesprungen war und aus dem Innern ein Papier hervorschaute. Eine Untersuchung ergab, daß sämtliche Rohre — sozialistische Flugblätter enthielten. Darob großes Erstaunen, Untersuchung, Konfiskationen und so weiter.

\* Die demokratischen Blätter des Staates schreiben den Sieg der Republikaner der Neger-Einwanderung zu. Auch der hiesige „Telegraph“ stimmt selbstverständlich in diesen Unsin mit ein. Da kommt nun die „N. Y. Sun“, das demokratische Organ come il faut und schreibt: Man sagt, die Demokraten in Indiana wären durch die Importation von Negern aus dem Süden zum Zwecke der Vergrößerung des republikanischen Votums geschlagen worden. Dies ist kindisch! Sind nicht die Demokraten von Indiana fähig ihre Sache zu wahren? Geschlagen von Negern! Das ist das Letzte, was sie behaupten sollten, und sie sollten sich dessen schämen. — In der That, ein ganz passender Rufenstüber für den Unsin, den unsere hiesigen demokratischen Blätter plappern.

\* In voriger Woche haben im Staate New York gelegentlich der Wahl von Schul-Trustees und Mitgliedern von Erziehungsbehörden die Frauen zum ersten Male gestimmt. Viele Frauen haben schon vor der Wahl durch Reden für eine rege Vertheilung agittirt und das Resultat ist ein sehr erfreuliches, denn der größte Theil der Stimmberechtigten hat von seinem Rechte Gebrauch gemacht. In einer Anzahl von Orten wurden auch Frauen zu Schulbeamten gewählt. Die Vertheilung der Frauen an der Wahl hatte auch noch das Gute, daß das Benehmen der Männer nicht anständigeres war, als dies sonst bei derartigen Gelegenheiten zu sein pflegt. Mögen solche Erfolge die Frauen zu recht lebhafter Agitation für die Erlangung ihrer natürlichen Rechte anfeuern.

\* Die Untersuchung über die Ursachen des Pittsburgers Eisenbahnunglücks ist beendet. Die Jury brachte ein Verdict ein, daß die Collision und der Menschenverlust den Bahnbeamten zuzuschreiben ist; daß aber ferner die Pennsylvania Bahngesellschaft vor verbrecherischer Nachlässigkeit schuldig machte, indem sie es an den nöthigen Vorsichtsmaßregeln fehlen ließ und die Anzahl der Zugbediensteten sich als nicht genügend erwies. Die Behörden behielten sich das Recht vor, eine Anklage auf Mord und Todtschlag zu erheben. Die Compagnie sollte unter allen Umständen bei dieser Gelegenheit eine zersägte Strophe erhalten, denn die verbrecherische Fahrlässigkeit, deren sie sich schuldig machte, der Leichtsinn und die Gewinnucht, wodurch sie Tausende von Menschenleben auf das Spiel setzte, sollten in einer Weise bestraft werden, womit auch andern derartigen Gesellschaften ein Fingerzeig gegeben wird, daß der niedrige Trieb der Habgucht, da wo es sich um Menschenleben handelt, erstickt werden muß.